

Die von Scholley zu Malsfeld

Von H. Heußner

Unter den zahlreichen Grenzsteinen, welche auch jetzt noch das ganze Gebiet des Rittergutes Rämmershagen auf dem Knüll umsäumen, sind die mit dem Straußenfeder-Wappen der Herrn von Scholley zu Malsfeld wegen ihrer kunstvollen Ausführung ganz besonders beachtenswert¹⁾. Ein jeder, der einen solchen wappengeschmückten Grenzstein entdeckt hat, wird nun aber die Frage aufwerfen: Wer waren die Herrn von Scholley?

Die von Scholley waren ein märkisches, auf Bergen und Scheshausen in Brandenburg, nachweisbar seit Ende des 14. Jahrhunderts, ansässiges Geschlecht, das ursprünglich unter den Namen Scholene, Schole, Scholein, Scholei austrat und später den Namen Scholley annahm, unter dem es in der hessischen Geschichte bekannt ist²⁾. Mit Hennig von Scholei taucht das Geschlecht in den Jahren 1506 bis 1509 zum ersten Mal in Hessen auf und ist 300 Jahre lang, bis zu seinem Aussterben in 1829, auf dem Rittergut Malsfeld ansässig gewesen, hat auch noch sonstigen Besitz, darunter Rämmershagen, erworben³⁾. Die Reihe der Erbherren zu Malsfeld ist folgende:

1. Henning von Scholley, † 1542
2. Georg von Scholley, * 1525, † 26. 8. 1583
3. Philipp von Scholley, * 14. 3. 1576, † 21. 8. 1657
4. Georg von Scholley, * 12. 11. 1613, † 1668
5. Philipp von Scholley, * 11. 3. 1655, † 3. 5. 1702
6. Friedrich August von Scholley,
* 3. 3. 1698, † 7. 12. 1758
7. Karl Ludwig August von Scholley,
* 24. 1. 1730, † 28. 9. 1813
8. Karl Wilhelm von Scholley,
* 8. 7. 1778, † 2. 7. 1829.

1. Henning von Scholley war ein Sohn des in 1513 auf Scheshausen verstorbenen Heinrich von Scholley (Scholei) und dessen Ehefrau Katharina von Steinbeck. Ein Bruder von ihm, Georg von Scholley, büßte auf einem Turnier in Berlin sein Leben ein. Ein Vetter von ihm, Johann von Scholley, war Domherr in Magdeburg.

Die näheren Umstände, unter denen Henning von Scholley nach Hessen gekommen ist, sind nicht bekannt; er wurde dem Landgrafen Wilhelm dem Mittleren, der wegen seiner schweren Krankheit entmündigt worden war, mit noch anderen abligen Personen als Hüter und Pfleger seiner Person überwiesen.

Nach dem im Jahre 1509 erfolgten Tode des Landgrafen Wilhelm verstand es Henning von Scholley durch Treue und Pfllichteifer sich auch in die Gunst des Sohnes, des Landgrafen Philipp, zu setzen. Dies beweisen bald nach dessen Regierungsantritt die anerkennenden Worte in einem Lehnbrief von 1518: „Daß wir demnach in Ansehung vieler und

getreuer Dienste, so unser Kammerdiener und lieber Getreuer Hennig von Scholley bisher dem Landgrafen von Hessen selig und uns getan und hinfürter wohl tun kann, soll und mag, den Rottzehnten zu Lamerden und den Mühlenwerder zu Ebertshausen verleihen.“ Wenn in diesem Lehnbrief Hennig von Scholley als „Kammerdiener“ bezeichnet wird, so entspricht dies einem „Kammerjunker“ oder „Kammerherrn“ nach späterem Sprachgebrauch.

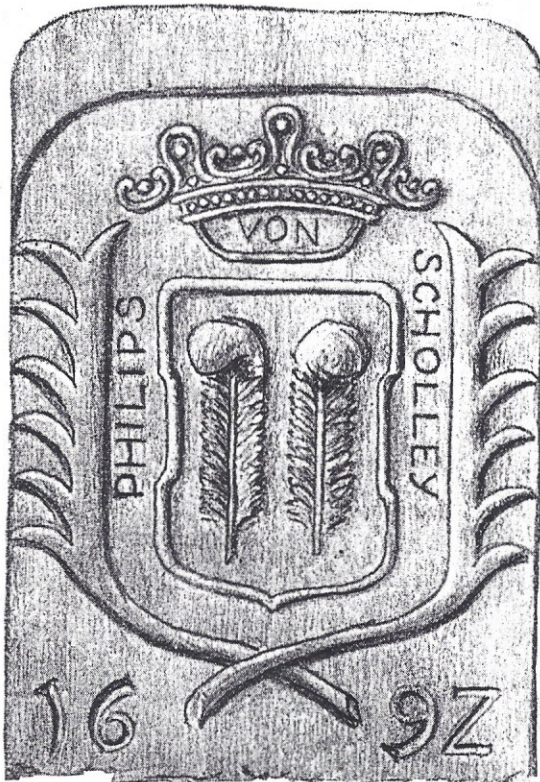
Daß Henning von Scholley ein tapferer Mann war, beweist sein Verhalten in einem Treffen bei Florsheim am Main im Jahre 1519. Um die Straße nach Rüsselsheim von Landfriedensbrechern zu reinigen, hatte Landgraf Philipp 28 hessische Reiter, unter Führung von Helwig von Leerbach, entsandt. Als diese, ihren Feind verfolgend, unweit von Florsheim, die mainzische Grenze überschritten hatten, empfing sie der Mainzer Hofmarschall, Frowin von Hutten, an der Spitze eines überlegenen Hausens Bewaffneter. Helwig und seine Ritter, unter ihnen Wigand und Edbrecht von Gilsa, wurden gefangen, andere erschossen. Der alte Helwig von Rüdershausen, der von einem mainzischen Reiter auf dem Rücken seines verwundeten Pferdes erstochen werden sollte, verdankte sein Leben dem Henning von Scholley⁴⁾. Diesen traf der feindliche Spieß ins Schulterbein mit solcher Gewalt, daß der Schatz mitten auseinanderbrach. Die Hessen kamen in Gefangenschaft, aus der sie erst durch Vermittlung des Kaisers auf gewöhnliche Urfehde entlassen wurden⁵⁾.

Näheres darüber, wie es Henning von Scholley in der Zeit seiner Mainzer Gefangenschaft ergangen ist, ist nicht bekannt. Im Jahre 1524 verheiratete er sich mit Gertrude Koch, der einzigen Tochter des sehr wohlhabenden Kasseler Bürgermeisters und Innungsvorstehers Ludwig Koch. Zahlreiche Lehnbriefe bezeugen, daß er sich in hohem Maße der Gunst seines Landgrafen erfreuen durfte. Unter diesen Lehnbriefen sind besonders die aus den Jahren 1521, 1527, 1539 und 1540 von Bedeutung. Diese Belehnungen betrafen zunächst nur eine Hälfte von Malsfeld, während seine Nachkommen erst 1581 die andere Hälfte von denen von Falkenberg erwarben. Rämmershagen, das in den Lehnbriefen nicht genannt wird, gehörte 1580 noch den von Falkenberg, es ist zu vermuten, daß diese es gleichzeitig mit Malsfeld an die von Scholley veräußerten. Wie die Grenzsteine aus den Jahren 1686 und 1692 bezeugen, war es zu dieser Zeit Scholley'scher Besitz, findet sich als solcher aber erst im Erblichbrief von 1815 aufgeführt.

Wie sehr der Landgraf Philipp seinen Getreuen Henning von Scholley schätzte, findet insbesondere noch darin seinen Ausdruck, daß er ihn nach seiner beklagenswerten Verirrung, eine Nebenehe einzugehen, mit Abholung der Frau v. d. Saal und deren

Tochter nach Rotenburg beauftragte. Am 2. März 1540 traf er mit dem landgräflichen Wagen dort ein.

Henning von Scholley starb als Fürstlich hessischer Rat und Kämmerer, erster Erb- und Gerichtsherr zu Malsfeld, in den letzten Tagen des Januar 1542. In seinem Testament vom 13. 2. 1541 hatte er seinen Sohn Georg und seine drei Töchter Cathrina, Agnes und Elisabeth zu seinen „rechten waren Erben“ zu gleichen Teilen eingesetzt, Malsfeld aber seinem Sohn vermacht. Cathrina war mit



Das Wappen derer von Scholley

Philipp Jakob von Schwarzenstein auf Engenberg in Bayern verheiratet, Agnes mit Adolph von Tannenberg auf Dissenbach in Bayern, Elisabeth in erster Ehe mit Anton von Seibelsdorf auf Nieder-Pörring in Bayern, in zweiter Ehe mit Reichsmarschall von Pappenheim. Es muß aber noch eine vierte Tochter, namens Margarete, die mit Balthasar von Jossa verheiratet war, vorhanden gewesen sein, denn für diesen als „Tochtermann“ wird im Eingang des Testaments ein Legat von 50 Gulden bestimmt. Die Witwe Gertrud geb. Koch überlebte ihren Mann um 34 Jahre, sie starb erst am 15. 12. 1576 in Kassel.

2. Georg von Scholley war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Zeitlose von Eschwege, welche 1572 starb, in zweiter Ehe mit Sybille von Knoblauch von Hatzbach, welche 1586 starb. Er wurde hessi-

scher Obrist und Kommandant der Festung Kassel. Hier hat er auch in der Bräuerkirche seine Begräbnisstätte gefunden. In 1550 finden wir ihn im Besitz der im Jahre 1373 von Hessen gegen die braunschweigische Burg Sichelstein erbauten Burg Senstein im Kaufunger Wald, ein Besitz, der offenbar nur von kurzer Dauer war⁶⁾.

Aus seinem Leben ist sonst noch zu vermerken, daß ihn der Landgraf Wilhelm im Jahre 1571 beauftragte, in seinem Streit gegen den aus der Nebenlinie seines Vaters stammenden Grafen Moritz als Gesandter vor einer vom Kaiser ernannten schiedsrichterlichen Kommission, die unter dem Vorsitz des Markgrafen von Baden in Friedberg tagte, neben Johann Milchling von Schönstadt und einigen Rechtsgelehrten, aufzutreten⁷⁾.

3. Aus der ersten Ehe des Georg von Scholley stammte ein Sohn Friedrich, geb. 1572 in Kassel, der bis 1623 Obrist in hessischen Diensten war, jedoch mit dem Landgrafen Moritz wegen der Landesverteidigung in ein Zerwürfnis geriet und mit anderen Richtern verbannt wurde. Er starb als Landrichter in Sulzbach. Aus seiner Ehe mit Jakobine von Tauffkirchen aus dem Hause Kleeberg hatte er 10 Kinder, die sämtlich im Kindesalter verstorben sind, mit Ausnahme der am 26. 8. 1611 geborenen Tochter Juliane, welche 1654 der Kirche in Herleshausen ein Taufbecken mit Kanne schenkte und 1678 noch lebte.

Als die bedeutendste Persönlichkeit in der Geschlechterreihe derer von Scholley darf wohl der aus der zweiten Ehe seines Vaters Georg stammende Philipp, geb. am 14. März 1576 in Kassel, betrachtet werden. Er verlor seine erste Frau Anna Bilga von Hatzfeld im Jahre 1618 und war in zweiter Ehe kinderlos mit Sidonie von Bognenburg, die 1641 starb, verheiratet. Er stieg zu hohen Ehren auf, war Fürstlich hessischer Präsident und Obervorsteher der adeligen Stifter und Hospitäler. In dem von Rommel (Bd. VI, S. 450 ff.) mitgeteilten Verzeichnis der Hof- und Staatsdiener des Landgrafen Moritz wird von ihm gesagt, daß er als einer der Aufseher der Ritterschule und Hofmeister des Landgrafen Moritz von diesem unausgesetzt mit Gunst und Freundschaft geehrt worden sei, so daß er ihm noch im Jahre 1630, als er auf seinem Gut in Malsfeld in seiner Abwesenheit ein Abendmahl einnahm, eine lateinische Epistel widmete, mit der Unterschrift a Mauritio H. L. seniore emerito.

Im Jahre 1606 war der damals 12 Jahre alte älteste Sohn des Landgrafen Moritz, Prinz Otto, als Administrator des Stifts Hersfeld feierlich eingeführt worden. 1613 erscheint Philipp von Scholley als Nachfolger von Reinhard von Baumbach als Stiftsmarschall, wird aber als solcher schon bald nachher von Asmus von Baumbach abgelöst. Er war zugleich aber auch Hofmeister des Prinzen Otto und wird bei dessen erster Vermählung mit Catharina Ursula von Baden-Durlach, am 24. August 1613 in Kassel, unter den geladenen Hochzeitsgästen erwähnt⁸⁾.



Es ist so still und feierlich . . .

Im Jahre 1614 war Prinz Otto zur Beglückwünschung des Königs Ludwig XIII. von Frankreich, der damals aus der Vormundschaft seiner Mutter Maria von Medici entlassen war, beauftragt worden. Begleitet von Philipp von Scholley, Asmus von Baumbach und Oberst Widemarcker überreichte er im Louvre zu Paris sein Beglaubigungsschreiben⁹⁾.

Wie lange Philipp von Scholley sein Amt als Hofmeister bekleidet und in Hersfeld gewohnt hat, steht nicht fest. Prinz Otto starb, nachdem er am 30. Juni 1617 eine zweite Ehe mit Agnes Magdalene von Anhalt-Deßau eingegangen war, am 7. August 1617 in Hersfeld unter geheimnisvollen Umständen.

Mitglied einer Gesandtschaft an den Kurfürsten von der Pfalz teil, die vom Grafen Reinhard Philipp von Solms geführt wurde¹⁰⁾.

In den nun folgenden Jahren des 30jährigen Krieges wird Philipp von Scholley nur einmal beiläufig erwähnt, als es sich im September 1631 für die hessische Ritterschaft darum handelte, ob sie die Aufforderung des Landgrafen Wilhelm, sich seinem Schutze anzuvertrauen, annehmen wolle. Daß er auch in der Folgezeit das Vertrauen der landgräflichen Familie und auch der Ritterschaft nicht verloren hatte, ergibt sich daraus, daß er in den Regentenschaftsrat der Landgräfin Amalie berufen wurde¹¹⁾. Er starb am 21. August 1657 in Kassel im hohen Alter von 81 Jahren.

4. Von den sechs Kindern, welche aus der Ehe Philipps von Scholley mit Anna Bilga von Hahsfeld-Wildenburg hervorgegangen, und nach den Angaben im von Buttkar'schen Stammbaum alle in Hersfeld geboren waren, verheiratete sich die Tochter Magdalena mit Reinhard von Boyneburg auf Jestädt, Juliane mit Anton von Werfabe auf Herleshausen, Sabina blieb unvermählt. Von den Söhnen starb Friedrich im Kindesalter, Otto, verheiratet mit Gutta Milchling von Schönstadt, blieb kinderlos. Der Sohn Georg, geb. am 12. 11. 1613, vermählt am 28. 8. 1654 mit Anna Christina von und zu Gilfa, pflanzte das Geschlecht fort. Er war hessischer Rittmeister und Herr auf Malsfeld und starb 1668.

5. Der einzige Sohn von Georg von Scholley, der das Mannesalter erreicht hat, war Philipp, geb. am 19. März 1655 in Malsfeld. Die Tochter Catharina Juliane verheiratete sich mit Gottfried Christoph von und zu Lehrbach, Anna Dorothea mit Philipp Burchard von Winter auf Kirchhain. Philipp vermählte sich 1695 mit Maria Dorothea Freiin von Hutten a. d. H. Frankenberg, starb aber schon am 3. Mai 1702 in Malsfeld. Er war hessischer Kammerjunker. Seinem Gute Rammershagen scheint er ein besonderes Interesse zugewendet zu haben, denn viele mit dem Familienwappen geschnüßte Grenzsteine aus den Jahren 1684 und 1692 tragen seinen Namen.

6. Der Sohn Philipp von Scholley, Friedrich August, scheint auf der Scholle haften geblieben zu sein. Er war dort am 3. März 1698 geboren und starb am 7. Dezember 1756. Vermählt war er seit 1727 mit Friederike Rosine Freiin Truchseß von Weßhausen. Die vier Monate nach dem Tode ihres Vaters geborene Tochter Anna Juliane Sophia Sabine heiratete am 3. 11. 1728 den hessischen Generalleutnant Philipp Eitel Ludwig von Gilfa, Kommandeur von Ziegenhain.

7. Von den beiden Söhnen des Friedrich August von Scholley studierte der am 24. 1. 1730 geborene Karl Ludwig August in Marburg. Wir finden ihn in 1748 beim Abschied von Carl Andreas von Wiesenhuten aus Frankfurt von der Universität nach beendetem Studium unter den Tischkameraden Georg August von Diemer, Silvius Friedrich Ludwig von Frankenberg und J. N. Schwenker. Er wurde Oberhofrichter und Regierungsrat, daneben war er Fürstlich hessischer Obervorsteher der adeligen Stifter und starb am 28. 9. 1813 in Malsfeld. Vermählt war er seit 1761 mit Friederike Charlotte Freiin von Truchseß von Weßhausen. Sein am 14. 3. 1731 geborener jüngerer Bruder fiel am 26. 7. 1757 als hessischer Leutnant bei Hastenbed¹²⁾.

8. Karl Wilhelm von Scholley, der letzte seines Geschlechts, war am 13. 7. 1778 geboren. Er war hessischer Hauptmann und Herr auf Malsfeld. Mit Rammershagen scheinen ihn besondere Beziehungen verknüpft zu haben, denn er war in erster Ehe mit der von dort stammenden Elisabeth Lohrmann ver-

heiratet, die schon am 14. 5. 1822 im Alter von 28 Jahren starb. Aus seiner zweiten Ehe mit Anna Margarete Winnefeld aus Aua ging nur eine Tochter hervor, die 1846 in Kassel starb. Die Witwe heiratete am 21. 10. 1832 den Landwirt Konrad Brand aus Hainrode. Die Hochzeit fand zu Ludwigsdorf statt, wo Brand damals Pächter des von Riedesfeld'schen Gutes war.

Mit dem im Jahre 1829 in Rammershagen verstorbenen Karl Wilhelm von Scholley endete, trotzdem er 11 Geschwister hatte, die fast alle bereits als Kinder starben, das letzte Reis des aus altmärkischem Boden in hessische Erde verpflanzten Stammes dieser durch manches Mitglied im Krieger- und Staatsdienste sich rühmlichst auszeichnenden Familie in einem Zeitraume von 300 Jahren.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen, bald nach dem Aussterben der alten Ritterfamilie, seinen beiden Stieföhnen aus der ersten Ehe seiner Gemahlin, der Fürstin Gertrude von Hanau, mit dem preussischen Rittmeister Lehmann in Bonn, den Namen Freiherrn von Scholley verliehen hatte. Einer der beiden Söhne war der am 8. 3. 1907 in Wien im 85. Lebensjahr verstorbene R.R.-Feldmarschall-Leutnant a. D. Otto Freiherr von Scholley. Er war vermählt mit Hedwig von Münchhausen, einer Schwester der zweiten Gattin des kurhessischen Ministers Hassenpflug¹³⁾.

1) „Rammershagen und seine alten Grenzsteine“ von H. Heußner, Nr. 2/1953 des Hessischen Gebirgsboten.

2) Stammbaum von Rudolf Baron von Buttkar-Elberberg in der Zeitschrift „Der deutsche Herold“, Berlin 1877, VIII. Jahrgang, Nr. 12, S. 139.

3) „Die von Scholley zu Malsfeld“ von Baron F. von und zu Gilfa, Hessenland 1904, S. 170.

4) In dem Bericht über das Gesecht wird von Scholley als „Einsvänner“ bezeichnet. Wenn in Grimm „Deutsches Wörterbuch“ gesagt wird: „Einspänner“, ein gemeiner Knecht, nicht großen Ansehens des Namens, der zu Geleit mitgegeben wurde oder Bestellungen ausrichtete“, so kann dies auf Henning von Scholley nicht zutreffen, denn er war ein Adliger (vgl. Hessenland 1932, S. 122).

5) Rommel, Geschichte von Hessen, Bd. III, S. 257, Anmerkungen S. 177.

6) Hessenland, Jahrg. 1933, S. 188. In der von Karl Newber in Hessenland, Jahrg. 1904, S. 90, 104, 133, mitgeteilten Geschichte des Gensenstein wird der Besitz des Georg von Scholley nicht erwähnt.

7) Rommel, Bd. V, S. 90.

8) Rommel, Bd. VI, S. 326, 392.

9) Rommel, Bd. VI, S. 329.

10) Rommel, Bd. VI, S. 212.

11) Rommel, Bd. VIII, S. 1137, 523.

12) Hessenland, Jahrgang 1904, S. 207.

13) Hessenland, Jahrgang 1907, S. 88.